№ 54. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 7. Juli.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Die Herren Radikalen der Gegenwart, in ihrer jetzigen Stellung zum ächten und unächten Liberalismus unserer Zeit.

(Schluß.)

Der ächte Liberalismus hatte sich als ein Freund des Friedens bewährt, und keinen andern, als einen Vertheidigungskrieg für zulässig gehalten: der falche Liberalismus dagegen scheute sich nicht, überall da unbedenklich auch Angriffskrieg zu verlangen, wo er nur irgend einen Widerstand gegen seine einseitigen politischen Ideen erblickte. Unter dem Vorgeben, daß es ihre Absicht sei, das konstitutionelle Prinzip überal hin zu verbreiten, und daß sie die Verpflichtung hätten, dasselbe gegen alle künftigen Angriffe von Seiten antikonstitutioneller Tendenzen im Voraus sicher zu stellen, traten die falschen Liberalen sofort als Angreifer und demnach als Privatkriegführer auf, und machten gar kein Hehl daraus, daß sie durch ihren sogenannten „Krieg der Prinzipien" der gesammten Außenwelt ihre politischen Ansichten als allgemein gültig aufzuzwingen bereit seien.

Ganz abgesehen davon, daß diese Prinzipien, auch wenn sie wirklich die besseren wären, denen, die nicht aus eigener, freier Ueberzeugung sich ihnen zuwenden, doch immer nicht wieder ihren Willen aufgezwungen werden dürfen, wofern überhaupt noch Freiheit des Geistes bestehen soll — ist ohne Schwierigkeit sofort erweisbar, daß der sogenannte Krieg der Prinzipien ein Unding darstellt. In einem solchen Kampfe sind, wie die Erfahrung längst gelehrt hat, die Ereignisse selbst stets um Vieles stärker, als die Grundsätze derer, welche sich selbst für die Lenker und Leiter der Ereignisse halten. Wo Gewalt der Gewalt entgegen tritt, da bildet dieser Wettstreit einen direkten Gegensatz gegen das vernunftgemäße bedächtige Vorwärtsschreiten, welches von politischen Grundsätzen als solchen allein gefördert werden darf. Tapferkeit, List und äußere Geldmittel sind die überwiegenden Kampfesmächte bei kriegerischer Entscheidung; die Prinzipien vermögen dabei höchstens zur Ausstaffirung zu dienen, und spielen also in der Wirklichkeit stets nur eine Nebenrolle. Stellt man sie dennoch als Kampfesmacht in den Vordergrund, so geschieht dies bloß, damit sie als geistige Anregungsmittel wirken, und die wahren Zwecke werden höchstens dadurch etwas verhüllt. Beim Schlusse des Krieges aber zeigt sich fast immer, daß materielle Kraft den letzten Ausschlag gegeben. Und diese materielle Kraft steht wenigstens nicht mit Ausdauer auf der Seite des falschen Liberalismus; denn — das wahre Element, in welchem dieser mit Lebenskraft sich bewegt, sind theoretische Phrasen; wo es zum kräftig praktischen Handeln kommt, da nimmt dieser Liberalismus höchstens einen ersten kühnen Anlauf; zur Beharrlichkeit in der Kriegführung ist derselbe viel zu leidenschaftlich und viel zu einseitig; der Thatensturm löst sich sehr bald in leeres Strohfeuer auf, oder es wird blind nach einer Seite hingestürmt, während auf der andern der Sieg verloren geht.

Dies Alles hätten nun freilich die zuletzt erwähnten Liberalen ernstlich bedenken sollen: doch — um auf diesen Standpunkt zu gelangen, hätten sie ihre eigene Natur verläugnen und weit weniger einseitig, blind und eitel sein müssen, als sie sich wirklich darstellten; es ging dies über ihr Vermögen, weil sie — dem unächten Liberalismus angehörten!

Der ächte Liberalismus batte weder den Fürsten, noch den Völkern geschmeichelt, sondern beiden mit Offenheit und Freimüthigkeit gesagt, was er als wahr erkannte: der falsche dagegen schmähete die Fürsten in hochtrabendem Uebermuth und schmeichelte den Völkern oft mit wahrer Speichelleckerei. Mochten auch die falschen Liberalen oft genug über fremde Kriecherei und Schmeichelsucht sich ereifern: — sobald sie ihre eigennützigen Zwecke rasch dadurch befördern zu können glaubten, trugen sie niemals großes Bedenken, ihrerseits selbst sogar dem gemein-

sten Pöbel gegenüber als die servilsten Schmeichler zu erscheinen: denn — sie wollten ja um jeden Preis im Sturmschritt vorwärts, und ließen darum selbst die schmutzigsten Mittel sich ganz willkommen sein!

Der ächte Liberalismus hatte nur opponirt, sobald es darauf ankam, die Wahrheit und das Recht zu vertheidigen: die falschen Liberalen dagegen fanden ihren Ehrgeiz darin, gegen Alles zu opponiren, was ihren eigennützigen Absichten Widerpart hielt. Es war ihnen nicht um die Wahrheit an sich zu thun, sondern nur um die heftigste Opposition gegen alle fremde Macht, durch deren Geltung sie in ihrer exzentrischen Beschränktheit sich allzu sehr bedrückt fühlten. Sie opponirten also nur um zu opponiren, und sobald sie gegen die Regierung stritten, hielten sie es fast immer für nöthig, daß Mißtrauen wider dieselbe zum Prinzip zu erheben. Und gerade diese Art zu kämpfen mußte zuletzt zum Umsturz aller sozialen Ordnung führen.

Der ächte Liberalismus hatte sich vor diesem Extrem wohlweislich gehütet; er war nur darauf bedacht, zu reformiren; die falschen Liberalen dagegen griffen ohne Scheu zur Revolution, sobald sie ernstlichen Widerstand fanden.

So standen fast überall der ächte und der falsche Liberalismus sich gegenseitig gegenüber, als die zum Theil improvisirte Februar-Revolution von 1848 das französische Juli-Regiment vom Throne warf, und für die so unheilsschwangere Volks-Souverainetät einen wenigstens scheinbaren Sieg errang.

Kein Wunder, daß jetzt der vom falschen Liberalismus in wilder Ehe mit der sozialen Ungebundenheit erzeugte Radikalismus sich in den Vorgrund der politischen Bewegung schwang, wo er noch jetzt auf dem großen Welttheater der Gegenwart alle Haupt- und Nebenrollen eines „Naturburschen" mit eigenthümlicher Selbstgefälligkeit durchspielt.

Ein Enkel von dem ächten Liberalismus ist der Radikalismus nun allerdings; aber ein unächter Enkel; und als Bastard gleicht er natürlich seinem Großvater noch viel weniger, als seinem Vater.

So ist es denn ganz erklärbar, daß dieser Radikalismus die vielerlei Fehler seines Vaters in einer noch weit höheren Potenz an sich trägt, ohne das Publikum gleichzeitig durch die Tugenden seines Großvaters zu versöhnen. In der That besitzt er von diesen Tugenden nur noch einen schwachen Abglanz; gerade hell genug, um uns seine gegenüber stehenden Fehler desto schärfer deutlich zu machen.

Dies ist der Grund warum z. B. die Radikalen in der Regel persönlich fast gar nichts dafür thun, die Schranken der gesetzlichen Ordnung vor willkührlicher Verletzung zu schützen; dies der Grund, warum sie vielmehr umgekehrt gar nicht selten im Stillen — oder auch seit dem Aufblühen der Preßfreiheit laut und öffentlich — darüber sich freuen, wenn die, vielleicht von einigen wenigen ehrgeizigen oder habsüchtigen Führern in Brand gesetzten wilden Leidenschaften des großen Haufens jene Bollwerke blindlings erstürmen und niederreißen; dies der Grund, warum sie in ihrer bodenlosen Eitelkeit fast immer sich damit schmeicheln, daß es ihrer außerordentlichen Kraft jederzeit gelingen werde, den einmal in Bewegung gesetzten Strom des politischen Terrorismus nach Belieben wieder zu hemmen: eine Selbsttäuschung, die nur zu oft sie bis zum persönlichen Untergange begleitet!

Und der knabenhafte Muthwille, mit welchem so viele dieser Radikalen sich darin gefallen, an den freilich nicht abzuleugnenden mancherlei Gebrechen der Fürstenwelt ihre rücksichtslose Redekunst immer wieder von Neuem zu üben — hat er wohl einen andern Grund, als Eitelkeit und Selbstsucht? — Gewiß nicht! Der große Haufe, vor dem sie mit so großer Vorliebe sprechen, soll ja durch den Gedanken gekitzelt werden, daß er etwas tausendmal Besseres sei, als die Hohen der Erde: der Beifall, der aus diesem Haufen für solche Redner empor tönt, soll ihnen ja früher oder später, verdeckt oder unverdeckt, die süße Frucht der Alleinherrschaft eintragen!

Ja, herrschen wollen sie doch zuletzt, diese angeblichen Männer des Volkes, und zwar um jeden Preis, wenn nur erst der große Haufe ihrer nicht urtheilsfähigen Bewunderer durch das oft wiederholte Blindekuhspiel der „souverainen, eigenen, freien Entscheidung" in einen recht tiefen Taumel eingewiegt worden ist, und von der Tollkirschenfrucht der schrankenlosesten Willkür so große Portionen genossen hat, daß er jeden willkommen heißen muß, der ihm eine Lagerstatt zum Ausschlafen bereitet! Daß er späterhin, durch Ketten ganz besonderer Art gefesselt, auf dieser Lagerstatt als Sklave seiner sogenannten „Führer und Befreier" erwachen werde — daran jetzt schon zu denken, ist keine Zeit; denn der große Haufe scheut ja solche unlustige Gedanken und muß sie scheuen: sonst wäre er nicht — der große Haufe!

Verlangst Du nach Trost, lieber Leser bei so trüben Aussichten? — Ich glaube Dir das wohl; doch vor der Hand weiß ich keinen andern Trost, als das solamen miserum: „Damit die Gegenwart wieder besser werden könne — muß sie — höchst wahrscheinlich wenigstens — erst noch viel schlimmer sich gestalten!"

(Freimüthige Blätter f. Alle, d. nicht geneigt sind am Gängelbande des modernen Radikalismus zu laufen. Von F. W. Tittmann.)

(Eingesandt.)

Preisaufgabe.

In der Ueberzeugung, daß die Begriffe und Ansichten, die durch die politische und sociale Umwälzung in unserm Vaterlande geweckt und in Umlauf gesetzt worden, am wirksamsten durch Verbreitung guter Volksschriften im weitesten Sinne des Wortes bekämpft und berichtigt werden, und daß wir an solchen noch keinen Ueberfluß besitzen, glaubt der unterzeichnete Central-

Ausschuß seiner Aufgabe zu entsprechen, indem er zur Abfassung einer solchen Schrift durch Aufstellung eines Preises auffordert. Er bestimmt den Gegenstand nicht näher, sondern wünscht nur eine Schrift, die vom evangelisch-christlichen Standpunkte, mit Vermeidung politischer Parteifärbung, die socialen Zeitfragen beleuchtet, um dem Geiste sittlicher Verworrenheit zu begegnen, welcher in Hinsicht auf die Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens in der Tagspresse der herrschende ist. Auch die Form schreibt er nicht vor. Der Individualität des Autors bleibt es überlassen, ob er die volksthümlichere Form der Erzählung oder die der reflektirenden Abhandlung oder sonst eine andere vorzieht; doch wünscht der Central-Ausschuß, daß die sogenannten gebildeten Stände vorzugsweise ins Auge gefaßt würden, weil es grade an solchen Schriften fehlt, die den höheren Classen die Augen öffnen über die sittlichen Nothstände der Zeit. Der Umfang der Schrift darf 8 gewöhnliche Druckbogen nicht übersteigen. Der Preis beträgt dreißig Friedrichsd'or; das Accessit funfzehn. Die Bewerbungsschriften sind frankirt einzusenden: „An den Central-Ausschuß für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche zu Berlin“ bis zum 10. November d. J. (Geburtstag Luthers.) Der Name des Verfassers ist versiegelt beizufügen und mit demselben Wahlspruch wie die Schrift zu bezeichnen. Die beiden Manuscripte, welche den Preis und das Accessit erhalten, werden Eigenthum des Central-Ausschusses.

Zu Preisrichtern sind aufgefordert:

Besser, Buchhändler in Hamburg,

C. Fink, Pastor in der Heilanstalt zu Illenau bei Achern im Großherzogthum Baden,

Graf Krassow zu Diewitz bei Stralsund,

Ph. Nathusius, Gutsbesitzer zu Alt-Haldensleben,

von Raumer, Professor in Erlangen,

Treviranus, Pastor prim. zu St. Martini in Bremen.

Berlin am 5. Juni 1849.

Der Centralausschuß für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche

von Bethmann-Hollweg.

Notiz.

Solche Vorwürfe wie sie in Kremsier Schuselka dem österreichischen Ministerium ins Gesicht schleuderte, hat wohl noch nie ein Ministerium hören müssen. „Euer ganzes System ist das der Contrerevolution, das die Märzrevolution ausmerzen will. In unerhörter Weise verdächtigt ihr den Reichstag, aber ich als einfacher Schriftsteller halte es tief unter meiner Würde darauf zu entgegnen. Der Kaiser ist nicht frei, die Feldherrn regieren, nicht ihr; legt eure Korrespondenz auf u. beweist, daß es nicht so ist. Eure Politik ist die der Rache, nicht gleiche Berechtigung, sondern gleiche Knechtung Aller ist euer Streben. Oesterreich ist der Schützling Rußlands geworden; Deutschland und Oesterreich wird durch eure Ränke zu Grunde gerichtet werden.“ — Die Minister suchten vergebens den tiefen Eindruck von Schuselka's Rede durch allerlei nichtssagende Redensarten zu schwächen.

Lokales.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Juli 1849 verkaufen nach den Selbst-Taxen.

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister Zwierzina 10 Lth. Gawenda, Kaluscha, Palitza, Schlepitzka 9½ Lth. Besta, Friedländer, Konzalik, Mohr, Oppawski, Pohl, Tlach 9 Lth. Borzutzki, Skirhut 8½ Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Schlepitzka 2 Pf. 10 Lth. Gawenda, Kaluscha, Mohr, Zwierzina 2 Pf. 8 Lth. Tlach 2 Pf. 6 Lth. Besta, Palitza 2 Pf. 5 Lth. Konzalik, Oppawski, Pohl, Skirhut 2 Pf. 4 Lth. Borzutzki 2 Pf.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Mohr 2 Pf. 20 Lth. Oppawski, Skirhut 2 Pf. 18 Lth. Gawenda, Tlach 2 Pf. 16 Lth. Zwierzina 2 Pf. 14 Lth. Borzutzki, Friedländer 2 Pf. 12 Lth. Besta 2 Pf. 9 Lth.

Schwarzbrod für 2 Sgr.

Bäckermeister Tlach 4 Pf.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister A. Klamka, F. Klamka, Moritz, C. Tlach, Joh. Tlach mit 3 und 2½ Sgr. J. Klamka, A. Lorenz, Sposta mit 3 Sgr. Bernard, Fesser, Rittau, Russek, Sosna 2½ Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister A. Klamka, F. Klamka, J. Klamka, Russek, C. Tlach, J. Tlach mit 4 und 3½ Sgr. Fesser, Hölzel, Moritz, Rittau, Sosna, Wenzlik mit 4 Sgr. Bernard, A. Lorenz mit 3½ Sgr.

Das Pfund Schöpsenfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Fesser, Hölzel. F. Klamka, J. Klamka, A. Lorenz, Rittau, Russek, Sosna, Sposta, C. Tlach mit 3 Sgr. J. Tlach mit 3 und 2½ Sgr. Bernard, Moritz mit 2½ Sgr.

Sämmtliche Fleischer verkaufen:

das Pfund Kalbfleisch mit 3, 2½, 2, 1½ Sgr.

Ratibor den 4. Juli 1849.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Markt-Preis der Stadt Ratibor vom 5. Juli 1849

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. = pf. bis 2 rtlr. = sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 10 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 28 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 2 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 9 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 12 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel rtlr. 21 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 24 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 20 sgr. bis 3 rtlr. 25 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. = rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart 10 bis 12 sg.
Eier: 6—7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögners' Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein Gesuch an den hiesigen Magistrat um Abwendung des Bürgerwehr-Instituts, ev. Sistirung der begonnenen Organisation desselben, liegt bis Montag, den 9. d. M. Mittag, zur Betheiligung durch Unterschrift für jeden hiesigen Einwohner bei dem Kaufmann Herrn Hornung am Ringe aus.

Auktions=Anzeige.

Den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr werde ich auf dem hiesigen Bahnhofe **über 1300 Centner Roggenschrotmehl** in einzelnen Partieen an den Meistbietenden **verkaufen.**

Ratibor den 3. Juli 1849.

Der Kanzlei=Direktor des Königlichen Kreis=Gerichts
gez. Pfeiffer.

Panorama
oder
Auswanderung nach Amerika
ohne alle Beschwerlichkeiten und mit wenig Unkosten.

1) Ansicht von Baltimore. Ankunft der Auswanderer im Hafen. 2) General=Uebersicht von Philadelphia und der ganzen umliegenden Gegend. 3) Ansicht von Boston. 4) Die Entdeckung von Amerika. 5) Charlestown im Staate Carolina. 6) Der Wasserfall des Missuri. 7) Spaziergang in Berlin. 8) Kreisansicht der Stadt Jerusalem und ihrer Umgegend. (Das heilige Grab ist für ein Trinkgeld zu sehen.) 9) Uebersicht von Rom. — Eintrittspreis 2 Sgr. 6 ₰. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Marcellus=Platz. Das Panorama ist von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen. —

Da mein Panorama überall den größten Beifall gefunden hat, so glaube ich auch hier von einem hochgeehrten Publikum mit zahlreichem Besuch beehrt zu werden.

Ratibor den 7. Juli 1849.

Wittwe Wagner
aus Hamburg.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen und 1. October c. zu beziehen.

J. Droese.

In dem Hause Nr. 88 auf der Fleischergasse= und Braugassen=Ecke sind die **Wohnungen**, welche seit 16 Jahren die Swidomsche Anstalt inne gehabt — da die Anstalt sich auflöst — im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.

Näheres beim Brauereibesitzer Herrn **J. Zobel** in der großen Vorstadt.

Ratibor den 5. Juli 1849.

Eine möblirte Stube vornheraus und zwei nach hinten unmöblirt sind zu vermiethen und sofort zu beziehen bei

Wittwe Rosenbaum
am großen Thore.

Das Schanklokal nebst Beigelaß ist zu vermiethen bei

Wittwe Rosenbaum
am großen Thore.

Wohnungs=Anzeige.

In meinem Hause ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und 2. October d. J. zu beziehen.

B. Lachmann,
auf der Braugasse.

Ein freundliches gut eingerichtetes und und theilweise neu hergestelltes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenraum, Holzstall und Keller ist im Laufe künftigen Monats oder zum 1. Oktober a. c. zu beziehen, wo? ist zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ratibor den 29. Juni 1849.

In meinem neuen Hause ist die Mittel=Etage vom 1 October a. c. ab zu vermiethen und zu beziehen.

Ratibor den 1. Juli 1849.

Joh. Lor. Jaschke.

In meinem Hause Zwinger=Straße № 17 ist der Oberstock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Müller,
Appell. Ger. Rath.

In meinem in der Oder=Vorstadt № 7 gelegenen Hause ist der Oberstock zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.

C. Tlach.

Ein ordentlicher junger Mensch, der auch polnisch spricht, wird in meine Handlung als Lehrling gesucht.

Twrdy,
Lange=Straße.

Ferdinand Hirts Verlag in Breslau.

Mit Bezug auf die neue Organisation der Gerichts=Behörden erschien im Verlage des Unterzeichneten die nachstehende, für

Justizbeamte u. Geschäftsmänner

gleich beachtenswerthe Schrift:

Das
Prozeß=Verfahren

nach den Verordnungen vom 1. Juni 1833 und 21. Juli 1846, unter Berücksichtigung der Anweisungen und Erläuterungen der Justiz=Ministerial=Instruktion vom 24. Juli 1833 und aller seitdem ergangenen, abändernden und ergänzenden gesetzlichen Bestimmungen.

Zusammengestellt von
M. Delius,
Landgerichts=Direktor.
8. geh. Preis 10 Sgr..

Vorräthig in allen Buchhandlungen. In Ratibor bei **A. Keßler.**

In der Buchhandlung von **A. Keßler** in **Ratibor** ist zu haben:

„Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Preußischen Kammer, so wie über die Einberufung beider Kammern vom 30. Mai 1849." Preis ½ Sgr.

Karten des Kriegsschauplatzes Baden—Baiern — Würtemberg — Grossh. Hessen von Sohr und Berghaus, das Blatt 3¾ Sgr., so wie **Reymann's Militairkarte** die Blätter Heidelberg — Landau — Worms — Saarbrücken — Birkenfeld — Mainz à Blatt 15 Sgr., sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Ratibor bei A. Kessler.

Inserate
sowie **Abonnements** auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirtsche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.